

Schäumend erbraust die Flut, schon sind sie ans Ufer geschwommen,
 Und, die funkelnden Augen mit Blut und Feuer durchlaufen,
 Lecken sie gierig den zischenden Schlund mit regsamen Zungen,
 Schreckensblaß dies schauend entfliehen wir. Aber sie schießen
 Sicheren Zugs auf Laokoon los, und zuerst um die Söhnlein
 Legt sich das Drachenpaar, um die beiden kindlichen Leiber,
 Wickelt sie ein und zernagt zum Erbarmen die Glieder mit Bissen.
 Ihn dann ergreifen sie selbst, da zu Hilf' er naht mit Geschossen,
 Knüpfen um ihn die Gewinde, die übergewaltigen, und schon
 Zweimal den Leib umringelnd, am Hals die schuppigen Rücken
 Zweimal geschlungen, ertragen mit Haupt und Nacken sie hochauf.
 Jener strebt mit den Händen zugleich die Knoten zu trennen,
 An der Binde mit Eiter beströmt und schwärzlichem Gifte;
 Und zugleich auch erhebt er ein gräßlich Geschrei zu den Sternen
 Gleich dem Gebrüll, wenn blutend ein Stier vom Altare hinwegrennt
 Und das fehlgeschwungene Beil dem Nacken entschüttelt.
 Aber die Zwillingsdrachen entflieh'n zum obersten Tempel
 Schlüpfen und eilen ins Heiligtum der erzürnten Tritonis.

27. Über Poëtik. Von Aristoteles.

Kap. 1. Über die Dichtkunst selbst, sowie über das Wesen und die Aufgabe jeder einzelnen Art derselben, über die Frage, wie man den Mythos (die Geschehnisse) der Gedichte zusammenreihen muß, wenn die Dichtung gut werden soll, aus wie vielen und welcherlei Teilen ferner dieselbe besteht, und ebenso über alles andere, was noch zu dieser Untersuchung gehört, will ich so sprechen, daß ich der Natur der Sache gemäß mit dem beginne, was das erste ist!

Die epische und die tragische Dichtung, ferner die Komödie, die Dithyrambendichtung und der größte Teil der Dichtungen zur Flöte und zur Kithara sind in ihrer Gesamtheit alle nachahmende Darstellungen. Sie unterscheiden sich aber durch dreierlei: dadurch, daß sie mit anderen Mitteln, daß sie andere Gegenstände, oder daß sie in anderer und nicht auf dieselbe Weise nachahmen.

Alle (erwähnten Künste) insgesamt führen die Nachahmung durch Rhythmus, Wort und Melodie aus, und zwar so, daß diese entweder gesondert oder miteinander eng verbunden sind. So bedient sich z. B. der Melodie und des Rhythmus allein die Kunst des Flöten- und Kitharaspiels und die Künste, welche sonst etwa noch derart sind, wie z. B. das Spiel auf der Hirtenpfeife. Des Rhythmus für sich allein aber ohne Melodie bedient sich die Kunst der Tänzer, denn auch diese stellen durch rhythmische Gebärden Charaktere, Leidenschaften und Handlungen dar.

Kap. 2. Die Nachahmenden stellen Handelnde dar, diese sind aber entweder edle oder gemeine Menschen, denn beiden Charakteren kommt